

Das VI. Capitel.

Von Erven.

Erven.
Ervum sive Orobus.



F Galenus sagt/das sie gar nicht zur Speiß sollen ge-
nugt werden / wiewol Oribasius meldet / das die ar-
men Leute oftmals Hungers halben die Erven essen
müssen/ob sie gleich gar vnlieblich seyn/ vnd böse Nāh-
rung geben.

[Man braucht sie auch zu der Arzney wie die Feny-
bonen/ die sähe dicke Feuchtigkeit von der Brust abzu-
lösen/da dann die weiße die besten seyn sollen.

Wann man dessen alle Morgen nüchtern etliche
Körnlein hinab schlucke/ soll es das Wiltz in kurzer
Zeit verzehren.

Den Tauben ist dieser Saame gar angenehm/vnd
bekommen viel Jungen davon.]

Eusserlicher Gebrauch der Erven.

G Ervenmeel mit Honig vermischet vnd angestrichen/
macht ein reine klare Haut / reiniget sie von aller-
ley Zittermalen / Flechten vnd Ränden / machet die
rauhe Haut glatt/ vnd vertreibt das Jucken/ wie Fer-
nelius davon schreibet.

Es ist auch diß Meel gut wider die harte Brust vnd
andere Geschwār / dieselbige zu erweichen vnd aufzu-
bringen. [Dieses Meel verhindert auch/das die Schā-
den nicht mehr vmb sich freßen.]

Dioscorides schreibet/ das die Brüh von den Er-
ven gut seye zu den erfrorenen Füßen oder Fersen/ vnd
das Jucken des Leibs/damit gebähet.

[Mit Essig vermischet / linderet das Bauchgrim-
men/den Stulgang/ da einer nichts schaffen kan/ vnd
die Harnwinde.

H In Wein gebähet vnd übergelegt / heylet die Biß
der Menschen/ Hund vnd Schlangen.

Die grünen Schorren mit Stengeln vnd Blätte-
ren zerstoßen / vnd nach dem Bad die Haar darmit
bestrichen/machen dieselbige schwarz.]

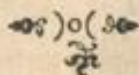
Das VII. Capitel.

Von Linsen.

I Je zwey erste Geschlechter der Linsen seyn ein-
ander fast verwandt. I. II. Sie haben ein
schlecht geringe Wurzel / auß welcher dünne
Stengel [Eten hoch] entsprossen mit vielen Neben-
ästlein/ an welchen harte/ schmale/ spinige Blätter ste-
hen/ ein jedes Ästlein mit seinen Faden damit sie sich
anbindet/wie die Erbsen.] Die Blumen seyn klein vnd
braunlecht/ nach welchen kleine runde / getruckte vnd
breite Körnlein oder Linsen verschlossen seyn. Die klei-
ne blühen weiß/in der Kost anmühtiger zu essen. Die
grossen aber äschenfarb / mit einer braunen weissen
Blumen : [vnd deren eine ist grösser/ dann sonst drey
der gemeinen.]

Sie erfordern ein trucken Land/vnd trucken Wet-
ter: Blühen bald nach dem sie gesät werden : Vnd
so man den Saamen in einen Misthauffen scharret/
eine Zeit also ligen lasset/ vnd darnach sät / wächst er
desto frewdiger/vollkommener vnd behender.]

III. Das dritte Geschlecht ist ein kriechend Ge-
wächs/die Wurzel ist lang vnd gekrümbt/ auß welcher
viel zarte/ dünne Ästlein wachsen/ mit kleinen subtile-
len Nebenästlein/mit kleinen Blättlein besetzt/ welche
sich fast den Wicken vergleichen / allein das sie kleiner
seyn. Oben am Stengel erscheinen die Blumen/ de-
ren viel zusammen gesent seyn / in die Runde
wie ein Kopff/gleich wie an den
gelben Steinwi-
cken.



Essf iij Von

Leonhardus Fuchsius macht zwey Geschlechter der
Erven. L der Erven/eines weiß/das ander roth. Marthio-
lus meldet/ds es auß der Erden kriech mit vielen Äst-
lein durch einander verwickelt/ mit kleinen langlichten
gesiederten Blättern. Seine Blume ist klein/entwe-
der weiß oder braunroth: die Schötlein sind klein vnd
flach / darinn / wie Lobelius schreibet / drey oder vier
kleine eckere spinige Körnlein verschlossen seyn: [vnd
sind etliche weiß / andere roth oder gelblecht.] C. Clu-
sius beschreibet noch andere Geschlechter der Erven lib.
4. observat. Pannon. cap. 29.

Von den Namen.

Erven heist Griechisch *Opelec*. Lateinisch *Ervum*,
Orobus. [Orobus filiquis articulatis semine ma-
jore, C. B. Orobus sive Ervum, Matt. Gef. hort. Ang.
Cord. in Diosc. Lugd. Cicer fativum, Dod. gal. Er-
vum, Gef. hort. Guil. (sive Mochus) Cast. verum,
Cam. Mochus sive Cicer fativum, Dod. Orobus re-
ceptus herbarior. Ad. Lob. Ger.] Arabisch *Herbum*,
Welsch *Ervo*. Frantzösisch *Ers*. Spanisch *Tervos*. Böhm-
isch *Hrachwleij*. [Englisch bitter Vetch.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft
der Erven.

Paulus lib. 6. de re medica schreibt/das die Erven
warm seyn im ersten Grad/vnd trucken im ande-
ren Grad eines/ bittern Geschmacks/ zertheile/ säubere
vnd eröffne/ vnd so man ihrer zu viel einneme/ trei-
ben sie das Blut mit dem Harn auß.

Innerlicher Gebrauch der Erven.

Dioscorides schreibt lib. 2. cap. 112. das die Erven
[in grosser Menge gessen] das Haupt beschwe-
ren / vnd bewegen den Bauch mit einem Grimmen
durch den Harn vnd Stulgang. [So man sie den
Ochsen tocher vnd silrsetz/ werden sie süß/ davon.]



III. Groß kriechende Linsen.
Lens major repens.



Von den Namen.

Linse heißt Griechisch *Λάσος*. Lateinisch *Lens*. I. *Lens vulgaris*. C.B. *Lens Brunf. Fuch. Dod. gal. Cord.* in Diosc. Lon. Ad. *vulgaris sive agrestis & lenticulae primum genus*, Trag. *Lens minor*, Lob. Dod. Lugd. Cam. ep. Ger. II. *Lens major*, C.B. *Gef. hort.* Ger. *fativus & Lenticulae alterum genus*, Trag. *Lens. Matth. Ang. Lob. Cæs. Cast. Italica. Cam. III. Trifolium syl. luteum siliqua cornuta, vel Medica*



frutescens, C.B. *Meliloti majoris species tertia*, Trag. *Trifolij genus Medicae similis*, *Gef. Medica flavo flore*, Clui. pan. & hist.] Welsch *Lenticchia*, Französich *Lentilles*, Spanisch *Lentis*, Arabisch *Hades*, Böhmisch *Socowice*, Niederländisch *Linzen*, [Englisch *Lentils*.]

Von der Natur vnd Eigenschafft der Linsen.

Die Linsen halten das Mittel zwischen warmer vnd kalter Natur/ seyn trucken im andern Grad.

Innerlicher Gebrauch der Linsen.

Dioscorides schreibt/ daß die Linsen das Gesicht verdunkeln/ seyn auch schwerlich zu verdawen/ beschädigen den Magen/ vñ blähen die Därm. [Bringen schwere Träume / sind dem Kopf/ Spannadern/ vnd der Zungen gefähr/ zu viel in der Speiß genossen.] Orbasilius, wie auch Egineta vermeldet/ daß sie ein böse Nahrung geben / vnd ein grobes dickes Gebliit machen. Daher auch Galenus sagt / daß die jenige welche der Linsen viel essen / leichtlich in Aufszug gerathen können / vnd auch zu dem Krebs geneigt seyn/ dann sie ein grob melancholisch Gebliit machen.

Es haben auch die Linsen ein Krafft damit sie zusammen ziehen/ derowegen sie auch den Stulgang stopffen/ vnd sonderlich wann sie geschleht seyn / darnach fleißig gefotten werden/ vnd die erste Brüh davon abgeschiltet ist/ [sind also nützlich denen / so den Bauchschuß vnd die rote Ruhr haben. Etliche thun Essig dazu: Andere siedet Weispeln/ Wurzel oder Quitten damit/ vnd geben zu essen. Diener auch wol den Weibern/ so zu viel fließen.] Dann die erste Brüh/ darinn Linsen gefotten seyn/ beweget den Stulgang/ [sonderlich wann man Baumöl vnd Sals darzu mischet/ so man noch seyrer stopffen wil/ sol man die Linsen sambe den Schelffen wol vnd lang in Essig kochen / dann die Schelffen ziehen bestirg zusammen.]

Wann man die erste Brüh den Kindern zu trincken gibt / treibet sie die Bauchwärme von ihnen / vnd soll ein gewiß Experiment seyn.

Man

A [Man pflegt auß Rath der Arabischen Arzten / die F
Kindblauer. Linsen mit Fenchel/ Peterleinwur/ Feigen vnd der-
gleichen stücken siedem / vnd die Brüh den Kindern
zu geben/damit man die Kindblattern könne herauf-
ser bringen. Etliche geben allein die erstgefottene Brüh
von Linsen.]

Eusserlicher Gebrauch der Linsen.

**Harte Ge-
schwulst am
Hals.
Kropff.
Knollichte
Wuch in
Grüßen.**
Linsen in Essig gekochet/vnd wie ein Pflaster überge-
leget/vertreibet die harte Geschwür am Hals/ [vnd
die Kropffe. In Wasser vnd Sals gefotten/auffgelegt/
vertreibet die überflüssige knollichte Milch in de Brüsten.
Mit gedörren Rosen oder Granatapfelschalen/
vnd mit Honig zu einem Pflaster gefotten/vnd warm
auffgelegt / ist gut wider die hitzige Geschwulst des
Hinderns.]

B In Wech gefotten vnd übergeschlagen / treiben die
Pobagram. zerschundene Glieder : mit Gerstenmehl gefotten vnd
auffgelegt/stillet den Schmergen Podagrae.

Blut stillen. Die Linsen wol gefotten / darnach gestossen vnd ü-
bergeleget/stillet das Blut/so zu den Wunden vnd an-
derswo herauß fließt.]

**Bludigkeit
der Haut.** Es werden die Linsen auch gebrauchet zu der Räu-
digkeit der Haut/dieselbige damit bestreichen/wann sie
mit Honig vermischer seyn.

**Hitzige Au-
genschwulst.** Wider die hitzige Geschwulst der Augen/ schreibet
Dioscorides, daß man Linsen vnd Steinklee in Was-
ser siede / vnd mit demselbigen die Augenglieder vnd
Winkel bestreiche.

II. Meerlinsen mit zerkerfften Blättern.
Lenticula marina ferratis folijs.

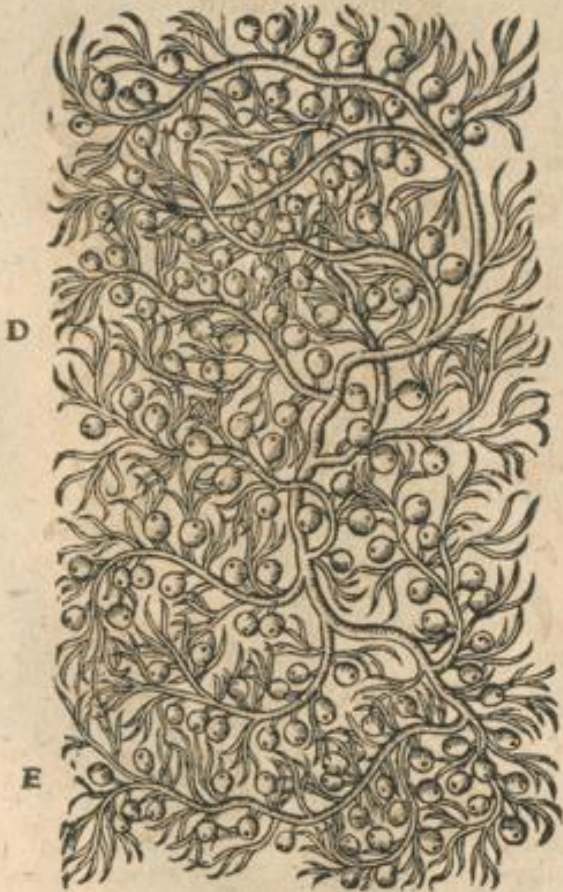


Das VIII. Cap.

Von Meerlinsen.

I. Meerlinsen.

Lenticula marina Serapionis.



H Spannenlang/ an welchen Zweiglein sehr viel runde/
läre Schötlein oder Beerlein hangen/ansehen wie
ein Häutlein/ den andern Linsen ganz ähnlich/ daher
sie auch den Namen bekommen haben.

II. Das ander Geschlecht/ schreibt Lobelius, ist dem
vorigen gleich / allein daß seine Blätter breiter seyn/ Meerlinsen.
vnd zerkerfft.

Sie behalten ihren Namen durchaus/daß sie Meer-
linsen genennet werden / Lateinisch *Lenticulae mari-
nae.* [I. *Fucus folliculaceus linariae folio.*
C.B. *Lenticula marina Serapionis & Uva marina*
quorundam. Lob. Lugd. II. *Fucus folliculaceus fer-
rato folio,* C.B. *Lenticula marina ferratis folijs.*
Lob. Lugd. Sargazo Acoltae, Lugd.] Niderländisch
Zetlins.] Was ihre Krafft vnd Eigenschafft seye/ ist
noch vnbekandt.

Das IX. Cap.

Von Wasserlinsen.

Wasserlinse ist ein klein/ grünes/ rundes Ge-
wächs ohne Wurzeln/ schwimmt oben auff
den stillstehenden Wassern / bleibet stätigs
grün/ist nichts anders dann ein [Wassermoss oder]
Fertigkeit derselbigen Wassern / auß welchen andere
Kräuter erwachsen. [Dann so bald diese Linsen auß
den stillen Wassergräben / erwan durch einen Fluß in
fließende Bäch kommen/vnd sie sich am Gestad erhal-
ten mögen/ werden die Linsen je breiter / dann sie thun
sich weiter mit ihren Nebenblättlein auff / vnd auß
einander / gewinnen kleine weisse Zäselein vnder sich/
damit hengen sie sich an die Wasser gestaden/ mit der
Zeit wachsen auß denselben andere Bächkräuter dem
Brunnenkreß nit vngleich.] Sie werden für ein son-
derliche Speiß der Gänß vnd Enten gehalten/ welche
sich auch stätigs darinn finden lassen. [Vnd auch der
Hüner / so mans mit einem Sieb auß dem Wasser
zeucht/ mit Wätzenfleyen vermischer/ vnd den Hüne-
ren zu essen gibt.]

Das ander Geschlecht/ wie Marthiolus schreibet/
hat vier Blätter Creuzweyß an einander gesezet / ein
wenig

I. Es seyn der Meerlinsen zwey Geschlechter von
dem Authore vermeldet / eines mit spitzigen
Blättern/ das ander mit zerkerfften Blättern.
Sie werden von Lobelio gar kurz beschriben/I. daß
sie am Tyrhenschen vnd Adriatischen Meer erfun-
den werden/ mit kleinen schmalen spitzigen Blättern/
der Oxyridi Scopariae gleich/ an jähren Aesten/ so sich
einem Riemen vergleichen / an der Größe anderthalb

A

Wassertinsen.
Lenticula palustris.



B

C

Ander Geschlecht der Wassertinsen.
Lenticula Palustris. II.



wenig rund/ hangen an langen stielen / hat ein gehäuf-
felten Saamen gleich wie die Linsen / doch nit so flach/
[darzu ist er tuncel/herb vnd hart.] Sie wachsen bey-
de auff stillen Wassern / [vnd hab ich das ander vmb
Padova/auch im Sunigow gefunden.]

Von den Namen.

Wassertinse oder Wassermöhß heist Griechisch *φάνος*
ὁ τῶν τελευμάτων. Lateinisch *Lens palustris*,
Lens lacustris, *Lens aquatica*, *Muscus palustris*,

F

Lens viperalis vnd *Lentigo*. [*Lenticula palustris*
vulgaris, C. B. *palustris*. *Trag. Cas. aquatica*, *Brunf.*
Thal. Lens palustris. *Mar. Dod. Ang. Cord. in Diof.*
Tur. Lac. Lob. Lugd. Ger. Lenticula, Ad. *U. Lenti-*
cula palustris quadrifolia, C. B. *Lens palustris alte-*
ra, *Matt. Lac. Lug. Cast. ap. Lemna Theophr. Lug.*]
Welsch *Lente de gis paludi*. Französisch *Lentille de marais*.
Arabisch *Tahaleb*. Spanisch *Lenteja gellagoa*. Böhmisch
Kzasa [oder *Otrehty*]. Niderländisch *Waterlinse* / oft
Endigroen. Englisch *Duyckmeat*.

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft
der Wassertinsen.

Wassertinsen seyn kalt vnd feucht im andern Grad:
vnd dienen zu allen hitzigen Schwachheiten vnd
Engindungen der Glieder.

G

[Innerlicher Gebrauch der Wassertinsen.

Das gebrannte Wasser von Wassertinsen ist fast
nützlich wider die grosse innerliche Hitz zur zeit der
Pest/des Tagseinmal oder drey/ein zimlichs Gläslein
voll getruncken. Oder ein theil Wassertinsen vnd ein
theil Seeblumentraut mit einander gefotten/ vnd die
Brühe getruncken/tillet alle innerliche Brunst.

Äusserlicher Gebrauch.

Wirden Karnössel vnd hitzigen Bruch / mag man Karnössel
vnd Wassertinsen Pflasterweiss auflegen.

Wider die engindte Leber soll man leine Züchlein
oder Henffewerck in vorgemelten Wasser negen/vnd
Mitschwarm über die rechte Seiten legen.

Dient auch zu allen hitzigen Schäden/ zu dem wil-
den Feiwer vnd hitzige Glieder Krankheiten/wie die
Samträuter vnd Nachschatten/ sol aber mit Besch-
denheit genutzet werden.]

Das X. Capitel.

Von Geel Wicken.

Geel Wicken. *Vicia*.



Die gelbe Wicken haben ihren Namen von geel Wicken.
Den gelblichen Blumen / ist ein gemeines
Gewächs / hat ein kleine Wurzel / auß wel-
cher die Stengel entstehen / etwas grösser dann einer
Spannen hoch/ je mit zweyen Blättern besetzt / auß
welcher

A welcher mitte andere kleine Aestlein herfür kommen / daran langrechte Blätter stehen / oben auß spitzig / wenn die Blumen abfallen / kommen kleine Schötlein hernach / fast wie an dem Gensler / in welchen fünf oder sechs schwarze Körnlein seynd / ein wenig rund vnd flach / zusammen getruckt / eines vnlieblichen Geschmacks. Sie wachsen sehr auß den Feldern / auch neben den Hecken vnd auß den Aedern.

Vonden Namen.

Wicken wird Griechisch genennet Βικων. Lateinisch Vicia. [Lathyrus syl. luteus folijs Vicia. C.B. Legumen terræ glandibus simile. Dod. Glandib. terrestribus congener fl. luteo. Clus. pan. Lathyrus syl. floribus luteis, Thal.] Französisch Vesche. Niderländisch Witsen. [Englisch Fitch.]

Vonder Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Wicken.

Diese Wicken haben fast einerley Natur vnd Eigenschafft mit den anderen Wicken / darvon im zwölfften nachfolgenden Capitel soll gesagt werden.

Das XI. Capitel.

Von Erckelnüß.

Erckelnüß. Chamæbalanus.



Erckelnüß. D Je Erckelnüß hat etwas langrechte vnd knolliche Wurzeln / welche sich bey nahe den Eyckeln vergleichen / außwendig schwarz / inwendig aber weiß mit vielen kleinen Fäden oder Aederlein durchzogen vnd umbwickelt / seyn eines süßen Geschmacks / vnd ziehen etwas zusammen gleich wie die Eycheln oder Castanien. [Hangen etwan drey oder vier Nüßlein / als lange Zeigen an einem dünnen Faden / liegen tieff im lerten grund verborgen / welche Nüßlein wo sie mit dem Pflug nicht zerstöret werden / stossen sie alle Jahr neuwe Frucht / die bleiben im selben Jahr weiß vnd zart. Die Schwein wo sie dieser Nüß gewar werden / wilsen sie hefftig darnach.] Auß der Wurzel komen kleine Aestlein / welche sich auß der Erden außbreiten / mit kleinen Nüßlein damit sie sich anheften: Seine Blätter vergleichen sich fast den Wicken. Au

F den Aestlein tragen sie [im Brachmonat] schöne Purpurrothe Blumen / gleich wie Erbsen / eines lieblichen Geruchs / nach welchen kleine Schötlein erfolgen / darinn der Saame ligt.

Lobelius schreibet / daß sie sehr in Engelland wachsen / in Frankreich vnd Teutschland / werden in den schattichten Wälden funden.] Bey vns vmb Basel wächst in den Wägen / Bersten vnd Spelgen Feldern.

Vonden Namen.

Erckelnüß / Erdnüß oder Erdseige [vnd Säumbrod / Erdmandel.] Heiß Lateinisch Chamæbalanus, Apios Fuchsi, Tragi, Cordi, was aber das rechte Apios sey / beschreibet Matthiolus in seinem Herbario, davon auch in der sechsten Section soll geredt werden. [Lathyrus arvensis repens tuberosus, C.B. Apios, Trag. Fuch. Lugd. Pseudoapios, Math. Chamæbalanus, Dod. gal. Ornithogalum purpureum, Cord. in Diosc. Astragalus, Tur. Penæ. Lugd. Panis porcinius, Lonie. Astragalus arvensis, Thal. Terræ glandes, Dod. Ad. Lob. Ger. Glandes terrestres, Cl. pan. & hist. Arachidna Theophr. Colum.] Niderländisch Erdnoten vnd Erckelen. [Erdeckels: Englisch Eardnut pease.] Ob diß Kraut auch Astragalus Dioscoridis sey / wie etliche wollen / kan man lesen Lobelium in seinen aduersarijs fol. 498.

Vonder Natur / Krafft vnd Wirkung der Erdnüß.

H In etlichen Orten werden die Blumen gesamblet / vnd ein Wasser darauß gezogen / welches dann für Rosenwasser gegeben wird.]

Lobelius schreibet / daß die Erdnüß schwerlich zu verdawen seyn gleich wie die Castanien / geben viel Winde von sich / haben einen süßen Geschmack / vnd ziehen ein wenig zusammen / daher sie auch zu den Flüsssen der Mutter / vnd Durchlauff des Leibs gebrantchet werden. Sie bringen auch Würgen vnd Vnwillen mit sich.

Mutterfluß. Durchlauff.

Das XII. Cap.

Von Wicken.

I. Vogelswicken. Aracus.



Der